

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür B a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

13. Oktober 1948

Blatt 1390

Eröffnung des Floridsdorfer Marktes

=====

Der alte Floridsdorfer Markt, Am Spitz, der nur aus transportablen Ständen bestand, die täglich nach Marktschluß weggeräumt werden mußten, wurde im Jahre 1927 aus verkehrstechnischen Gründen auf den Platz vor dem "Schlingerhof" verlegt. Der neue Platz war sehr geräumig und bot vor allem auch Gelegenheit, in den Wohnbau ausgedehnte Kelleranlagen für Marktzwecke einzubauen und Büroräume unterzubringen.

Mit Beschluß des Gemeinderates vom 9. Juli 1926 wurde daher dieser Platz als Marktfläche gewidmet, von der Stadt Wien instandgesetzt, die Kelleranlagen und die Büroräume ausgebaut und die Markthütten, die Eigentum der Markthändler sind, von diesen auf eigene Kosten nach einem vom Stadtbauamt ausgearbeiteten Bauplan in einheitlicher und gefälliger Form errichtet. So entstand hier schon im Jahre 1927 ein Markt mit stabilen Ständen, der schon damals als einer der schönsten und modernsten Detailmärkte Wiens galt.

Während des Krieges wurden 80 Marktstände vollkommen zerstört und die übrigen mehr oder weniger schwer beschädigt. Die Standinhaber wurden notdürftig, teils in Geschäftslokalen, teils in Kojen der städtischen Marktkelleranlage "Schlingerhof" untergebracht, wo sie, so gut es eben ging, ihr Geschäft weiterführten. Im Herbst 1945 bildeten die ehemaligen Standinhaber ein Baukomitee, das die Vorbesprechungen mit den beteiligten städtischen Amtsstellen und Baumeistern begann. Wegen Hölzmangel und auf Grund der seit 1927 gesammelten Erfahrungen wurde beschlossen, die einzelnen Marktstände nicht mehr aus Holz herzustellen sondern in massiver Bauweise. Über Anregung des Obmannes des Baukomitees wurde durch einen Architekten ein Generalprojekt ausgearbeitet, das die Zustimmung der Stadtplaner und der Architekturabteilung fand. Die Magistratsabteilung 23 übernahm die Bauüberwachung.

Mit dem Bau wurde im Juli 1946 begonnen. Zur Errichtung der Marktstände wurde Schlackenbeton mit eigens hierfür angefertigten Holzverschalungen verwendet. Die zum Bau notwendige Schlacke wurde mit der Bahn aus Donawitz, das Holz per Auto aus Oberösterreich an die Baustelle herangebracht und trotz dem immer wiederkehrenden Waggon- und Benzinmangel ist es den vereinten Bemühungen der städtischen Dienststellen und der privaten Industrie gelungen, die Rohstoffe in dem Ausmaße beizustellen, daß eine Verzögerung im Bau vermieden werden konnte. Unter anderem wurden 160 Waggon Schlacke, 32 Waggon Zement, 40 t Eisen, 2600 kg Farbe, 280 m³ Holz, 7.000 m² Dachpappe, 720 m² Glas und 15 t Rollbalkenblech verwendet. Für die Beförderung von Schlacke und Beton sind fünf Lastenzüge zu je 40 Waggon notwendig gewesen. 27 Tonnen von dem verarbeiteten Eisen wurden von der Bezirkskommandantur der sowjetischen Besatzungsmacht zur Verfügung gestellt.

An Baukosten wurden durch die Marktparteien 1,200.000 Schilling aufgebracht. Durch das Entgegenkommen des Finanzministeriums konnten 364.000 Schilling aus Alt-Sperrkonten freigemacht werden, während die Stadt Wien ein Darlehen von 208.000 Schilling zur Verfügung stellte. Die Stadt Wien übernahm weiter die Instandsetzung der Marktfläche und der Sockeln der Marktstände, baute einen weiteren Sammelkanal, wodurch es auch möglich wurde, in die Marktstände Wasser einzuleiten. Die den Markt umsäumenden Straßen und Zufahrtswege wurden ausgebessert. Auch die Elektroinstallationen bei den Marktständen und die öffentliche Marktbeleuchtung, die während des Krieges vollkommen zugrunde gingen, wurden neu eingeleitet. Zuletzt wurden auch die Brückenwaage und die Amtsräume gründlich instandgesetzt. Die Stadt Wien mußte für diese Arbeiten 290.000 Schilling aufwenden.

So entstand in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit der Floridsdorfer Markt in noch schönerer, besserer und zweckmäßigerer Form als früher. Er entspricht nunmehr auch allen hygienischen Anforderungen. Einige Marktstände besitzen jetzt moderne Kühlanlagen, wie sie früher nur in den ersten Stadtgeschäften zu sehen waren. Jene Marktstandbesitzer, die schon vor 40 Jahren auf dem alten Markt, Am Spitz, ihr Gewerbe begonnen haben und heute noch auf dem neuen Markt ausüben, - das älteste Geschäft ist das der Frau

Franziska Marchsteiner, die seit 1906 zum Floridsdorfer Markt gehört, - werden am besten bezeugen können, daß es auf dem Floridsdorfer Markt vorwärts- und aufwärtsgeht.

Der Floridsdorfer Markt besteht derzeit aus 100 stabilen und 2 transportablen Marktständen, die von 64 Marktparteien benützt werden. Es handelt sich dabei um 26 Obst- und Gemüsekleinhandelsgeschäfte, 3 Obst- und Gemüsegroßhändler, 6 Fleischgeschäfte, 6 Lebensmittelhändler, 4 Fischhändler, 3 Wildbret- und Geflügelgeschäfte, 3 Sauerkrauthändler, 2 Erdäpfelgroßhändler, 2 Brotgeschäfte, 2 Stände für Butter, Käse und Eier, 2 Blumenhändler, 2 Kurzwarenhändler, 1 Pferdefleischhauer, 1 Geschäft mit Innereien, 1 Kleintierhändler.

Am Samstag, dem 15. Oktober, wird Bürgermeister Dr.h.c. Körner um 10 Uhr vormittag im Rahmen einer kleinen Feier den Markt wieder eröffnen.

Die Baseler besuchten den Bürgermeister

=====

Am Abend vor der Abreise der Baseler Knabenmusik und der Mitglieder der Aktion "Basel hilft Liesing" hatte der Bürgermeister den Schweizer Gesandten und die Schweizer Gäste in das Rathaus eingeladen. Im prunkvollen Steinernen Saal hatten sich die jungen Musikanten mit ihren Fahnen aufgestellt. Bürgermeister Dr. h.c. Körner, der mit den Vizebürgermeistern Honay und Weinberger und den übrigen Mitgliedern des Wiener Stadtsenates erschienen war, würdigte in einer überaus herzlichen Ansprache die große Verbundenheit der Schweizer mit den Wienern. Der Schweizer Gesandte, Minister Dr. Feldscher, unterstrich die Bedeutung der sich ständig weiter vertiefenden persönlichen Beziehungen zwischen Schweizern und Wienern für den Verkehr der beiden Staaten miteinander. Besonders freute ihn, im Wiener Rathaus so viele junge Schweizer zu sehen. Die Jugend habe ein offenes Auge und Herz für alles, was sie aus eigener Anschauung kennenlernt. Was kein Lehrbuch vermitteln kann ist, dass sie hier ein Volk kennenlernt das unverdrossen und in zäher Arbeit den Kampf um das tägliche Brot führt. Für dieses prachtvolle Beispiel mutiger Lebensführung, das die Verheißung einer besseren Zukunft in sich trägt, wolle er im Namen der Schweizer Jugend danken.

Zum Andenken an den Besuch übergab der Bürgermeister dem Präsidenten der Baseler Stadtmusik ein kunstvoll gesticktes Fahnenband in den Farben der Stadt Wien.

Die Baseler verlassen heute Wien. Der Sonderzug geht um 22.10 Uhr vom Wiener Westbahnhof ab.

Stadtrat Dr. Matejka über Meisterwerke der Weltkunst

Zum Abschluss der Ausstellung "Meisterwerke der Weltkunst in meisterlicher Wiedergabe" in der Agathon-Galerie, Wien 1., Opernring 19, hält Stadtrat Dr. Matejka am Freitag, den 15. Oktober, um 18 Uhr in der Ausstellung einen Schlussvortrag, in dem er zu aktuellen Fragen des kulturellen Lebens Stellung nehmen wird. Anschliessend Diskussion. Eintritt frei.

Wien und die Wiener nach dem Krieg

Die Kriegsjahre haben nicht nur das Aussehen Wiens stark verändert sondern brachten auch eine ziemlich bewegte Bevölkerungswanderung mit sich. Nach der Volkszählung im Jahre 1939 wurden in den 26 Bezirken Wiens 1,929.976 Bewohner gezählt. Nach dem jetzt erschienenen statistischen Taschenbuch der Stadt Wien sind es nur mehr 1,737.257.

Verschiedene Ursachen, besonders der Bombenkrieg, haben eine völlig neue Bevölkerungsdichte der einzelnen Bezirke ergeben. Nur sieben Bezirke, die Innere Stadt, Mariahilf, Neubau, Josefstadt, Alsergrund, Währing und Döbling haben jetzt mehr Bewohner als vor Kriegsbeginn. Den stärksten Zuwachs weisen Neubau und Alsergrund auf, beide Bezirke etwas über 5000 Menschen. Aus dem früher am stärksten bevölkerten 10. Bezirk sind im Laufe der letzten Jahre 36.000 Bewohner ausgezogen. Favoriten hat so die seit vielen Jahren behauptete erste Stelle an den 16. Bezirk abgetreten, der derzeit mit 118.851 Bewohnern an der Spitze aller Wiener Bezirke steht. Es folgen ihm der 3. Bezirk mit 117.311, der 10. Bezirk mit 103.764 und der 21. Bezirk mit 102.041 Einwohnern.

War schon vor dem Krieg der Frauenüberschuss in Wien beträchtlich, ist er nach dem Kriege noch angewachsen. Im Jahre 1939 gab es in Wien um 174.000 mehr Frauen als Männer. Jetzt ist die Zahl über eine Viertelmillion gestiegen. Es ist interessant, dass sich im Laufe der Jahre auch in den einzigen zwei Bezirken Wiens, nämlich in der Donaustadt und Mödling, wo im Jahre 1939 noch mehr Männer als Frauen gezählt wurden, das Verhältnis verschoben hat. Auch hier gibt es nun um einige tausend Frauen mehr als Männer. Das günstigste Verhältnis wurde in Döbling festgestellt: Bei einer Bevölkerungszahl von 59.559 wurden 27.953 Männer gezählt.

Die Baseler Knabenmusik im Altersheim Baumgarten
=====

Am letzten Tag ihres Wiener Aufenthaltes bereitete die Baseler Knabenmusik den Wienern noch eine Freude. In den Vormittagstunden erschienen die kleinen Musikanten im Altersheim Baumgarten, wo sie sich mit einem Konzert verabschiedeten. Die 1.100 Pfleglinge, die über den unerwarteten Besuch freudig überrascht waren, begrüßte im Namen der Baseler Präsident Hubschmied. Direktor Putzendoppler dankte den kleinen Gästen im Namen der Anstalt.

Wiedereröffnung des Pferdemarktes
=====

Das Marktamt der Stadt Wien gibt bekannt:

Der städtische Pferdemarkt, der bis zur Besetzung durch die Alliierten im Jahre 1945, im 5. Bezirke auf der Siebenbrunnenwiese (Siebenbrunnenfeldgasse 3) abgehalten worden war und als einziger Markt in Wien für den Verkauf von Pferden, Eseln, Maultieren und Mauleseln diente, wird am Dienstag, den 19. Oktober, wieder in Betrieb genommen. Die Marktzeit beginnt um 8 Uhr und endet um 14 Uhr.

Der Pferdemarkt wird wöchentlich einmal und zwar jeden Dienstag stattfinden. Den Verkäufern ist es gestattet, auch die mitgebrachten Wagen und Geschirre zu verkaufen. Der Eintritt ist nur Käufern und Personen gestattet, die Tiere auf den Markt bringen oder dort beschäftigt sind.

Die bestehende Marktordnung für den Pferdemarkt, die Kundmachungen für das Hilfspersonal und über den Markthelfertarif sowie die Gebührenordnung der Wiener städtischen Vieh- und Schlachthöfe treten wieder in Kraft.

Durch die Freigabe des von der englischen Besatzungsmacht zuletzt benützten Geländes und Amtsgebäudes am 21. September sowie durch die behelfsmäßige Instandsetzung durch das Stadtbauamt ist die Wiedereröffnung des Pferdemarktes möglich geworden.

Seit der Gründung im Jahre 1881 hat der Pferdemarkt zwei Weltkriege überdauert und kann nun nach einer Unterbrechung von mehr als drei Jahren seine preisregulierende Tätigkeit wieder aufnehmen.

Keine "Camping-Hotels" auf dem "Gänsehäufel"
=====

Die von einem heutigen Wiener Morgenblatt gebrachte Nachricht von der beabsichtigten Errichtung von "Camping-Hotels" im Strandbad "Gänsehäufel" entspricht nicht den Tatsachen.